

5. Juli 2014

Die Fragen stellte Julia Kowalski aus Berlin, 27, Absolventin der London School of Economics and Political Science und der Hertie School of Governance Berlin, Supervisor bei der Bank of England.

Julia Kowalski:

Frau Bundeskanzlerin, weil aus G8 G7 geworden ist, hat Deutschland schon jetzt – anstelle von Russland – die Präsidentschaft übernommen. Auf welche Themen wird Deutschland im kommenden Jahr einen besonderen Schwerpunkt legen, und wie lauten Ihre Ziele für die Entwicklung der Weltwirtschaft?

Bundeskanzlerin Merkel:

Deutschland wird einen Schwerpunkt legen auf nachhaltiges Wirtschaften, verbunden auch mit Fragen der Lebensqualität. Wir werden einen Schwerpunkt legen – das auch in Kontinuität zu früheren G7-Präsidentschaften, gerade der britischen – auf die Frage der Steuerungerechtigkeit insgesamt. Und dann natürlich wird immer ein Schwerpunkt sein: Wie ist die weltwirtschaftliche Lage gerade, und wie ist die politische Lage in der Welt? Denn wir sind ja auch verantwortlich, Krisen zu bekämpfen. Das heißt, ich glaube, wir haben ein sehr ausgefülltes Programm.

Deutschland beharrt nach wie vor stark auf Strukturreformen und Schuldenabbau als Ausweg aus der Wirtschaftskrise. Wenn jedoch alle gleichzeitig Schulden abbauen, ist das Wachstum gefährdet. Wie vertretbar ist Sparen, wenn sich die Weltwirtschaft doch rasch erholen soll?

Ich glaube, wir müssen die richtige Mischung finden. Und wir müssen vor allen Dingen verhindern, davor warnt ja jetzt zum Beispiel schon die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, dass es wieder zu neuen Blasen kommt. Das heißt, zu sagen: Erst einmal Wachstum und dann Schulden abbauen da gibt es viele Beispiele auf der Welt, dass das auch nicht gut geklappt hat. Und wir können für Deutschland sagen: Wir haben einen Konsolidierungskurs im Haushalt. Wir werden 2015 zum ersten Mal keine neuen Schulden machen, und trotzdem sind wir auch Wachstumsmotor in Europa. Das heißt also, man muss beides zusammenbringen. Da gibt es auch keine Patentrezepte, sondern das muss jedes Land für sich finden, immer kombiniert natürlich mit Strukturreformen. Und gerade in Europa haben wir ja viel über den Stabilitäts- und Wachstumspakt gesprochen. Mir war wichtig zu sagen: Der gilt. Unsere Ziele, die wir uns versprochen haben, müssen wir erreichen. Und er ist flexibel genug, um gleichzeitig Wachstumsmöglichkeiten zu eröffnen.

Der französische Ökonom Thomas Piketty hat dargelegt, dass die Unterschiede im Ererbten, im Gegensatz zum erarbeiteten Reichtum stark angestiegen sind, und dies gehe auch so weiter. Eine Anhebung der Spitzensteuersätze, um gegenzuwirken, lehnen Sie ab. Welche Alternativen sehen Sie also?

Wenn man sich das Buch anschaut, dann setzt sich das Buch besonders kritisch mit den Vereinigten Staaten von Amerika auseinander. Es betont durchaus, dass das europäische Steuersystem – gerade auch das deutsche – diese Ungleichheiten nicht ganz so befördert. Und ich glaube, weil bei uns auch gerade mittelständische und kleine Unternehmen oft dem Einkommenssteuerrecht unterliegen, ist es für die Wirtschaftskraft wichtig, jetzt die Steuern nicht zu erhöhen, sondern die Wirtschaftskraft dadurch zu stärken, dass wir Sicherheit, Investitionssicherheit und auch die Möglichkeit für Investitionen eröffnen. Deshalb würde ich eine Steuererhöhung jetzt für kontraproduktiv halten und glaube, dass wir

die Soziale Marktwirtschaft mit einer ausreichenden Gerechtigkeit, auch für Menschen, die in Deutschland, und auch in Europa, nicht so viel verdienen, recht gut verwirklicht haben.

Thema Klima- und Umweltschutz: 2015 muss ein internationales Klimaabkommen verabschiedet werden, im Rahmen der Post-2015-Agenda werden die Millenniums-Entwicklungsziele weiterentwickelt. Welchen Beitrag kann Deutschland im Rahmen der G7-Präsidentschaft dazu leisten?

Ja, wenn wir in der G7-Präsidentschaft über nachhaltiges Wirtschaften, nachhaltiges Wachstum sprechen, wie ich es am Anfang sagte, werden natürlich auch diese Entwicklungsziele und das Klima-Abkommen eine große Rolle spielen. Deutschland wird Frankreich als Gastgeber bei der Klimakonferenz stark unterstützen. Und ich persönlich werde mich auch sehr für die Weiterentwicklung der Millenniums-Ziele einsetzen – im Sinne von nachhaltigen Zielen. Aber genauso dafür, dass die Ziele, die bis 2015 noch nicht erreicht wurden, jetzt nicht in Vergessenheit geraten, sondern dass sie auch weiterverfolgt werden. Unser ehemaliger Bundespräsident Horst Köhler hat bei der bisherigen Ausarbeitung der weiterführenden Millennium-Entwicklungsziele nach 2015 geholfen. Und ich werde dann auch mit der deutschen Stimme – gemeinsam mit der ganzen Bundesregierung – im UN-Prozess alles tun, damit wir diese Ziele auch verabschieden können.